

Großveranstaltungen in Pandemie-Zeiten: die Ostsee kann wieder tanzen

In den aktuellen Zeiten ist das Ausrichten von Turnierveranstaltungen eine besondere Herausforderung – um so mehr von Großveranstaltungen wie „Die Ostsee tanzt“. Die diesjährige Oster-Veranstaltung und auch die als Ersatz geplante Pfingst-Veranstaltung mussten der Pandemie zum Opfer fallen, aber Ende August konnten Tanja und Thomas Fürmeyer ihre traditionsreiche Veranstaltung wieder erfolgreich durchführen.

Erfordern schon kleinere Tages-Veranstaltungen einen erhöhten Aufwand für Abläufe und Hygienekonzepte, so ist das um ein Mehrfaches gesteigert bei solchen Großveranstaltungen. Während vor allem die kleinen Umkleieräume in den Clubheimen vieler Vereine eine pandemiegerechte Ausrichtung von Turnieren verhindern, bieten die Räumlichkeiten im Ostsee Ferienpark Holm in der Gemeinde Schönberg genug Raum für eine solche Veranstaltung. Der Saal war für 36 Paare zugelassen plus Wertungsrichter, Turnierleitung und einzelnen Begleitern auf der Empore. Die Turniere waren daher in Blöcken gebündelt, z. B. zwei Turniere mit 18 Paaren oder 3 Turniere mit 12 Paaren oder 6 bis 7 Turniere mit bis zu 6 Paaren. Im Saal waren 36 Tische mit jeweils zwei Stühlen in zwei Reihen so angeordnet, dass der Mindestabstand zwischen den sitzenden Paaren gewährleistet war. Der große Umkleideraum war zweigeteilt mit jeweils 36 Stuhlpaaren, so dass die eine Hälfte von den Paaren der gerade laufenden Turniere besetzt war und sich gleichzeitig die Paare des nächsten Blockes in der anderen Hälfte umziehen konnten. Sobald die Turniere eines Blockes begonnen hatten, konnten die Paare des nächsten Blockes einchecken. Die Turniere wurden geschachtelt durchgeführt mit den Siegerehrungen am Ende des Blockes. Zur Vermeidung von Rudelbildungen erhielten die jeweils beteiligten Paaren gedruckte Rundenauslosungen und zeitnah wurden die Turnierergebnisse auf der Homepage der Veranstaltung hochgeladen.

Um die Hygienekonzepte solcher Veranstaltungen – aber auch kleinerer – von den Behörden genehmigt zu bekommen, sind Startfeldbegrenzungen eine notwendige Voraussetzung. Zum Glück hatte Stephan Rath so etwas in seinem Meldeportal schon vorbereitet und konnte im letzten Jahr mit Unterstützung des DTV eine Verwaltung von Wartelisten ergänzen, denn solche Wartelisten können manuell nicht mit vertretbarem Aufwand gehandhabt werden. An dieser Stelle sei den Tänzern ein großes Kompliment gemacht, die generell die Nachteile der Startfeldbegrenzungen mit viel Verständnis begleiten, wenn z. B. ein Paar sich zu den Turnieren seiner Startklasse angemeldet hat, vor der Veranstaltung aber aufgestiegen ist und in der neuen Startklasse schon eine lange Warteliste existiert, so dass kaum eine Chance zu einem Start auf der Veranstaltung mehr besteht.

Die Begeisterung der Paare war groß, dass sie endlich wieder auf einer solchen Veranstaltung starten durften: 85 % der Paare hatten mindestens zwei Starts, ein Paar kam auf sechs Starts an einem Tag. Insgesamt starteten an den drei Tagen 223 Paare aus allen Landesverbänden sowie drei Paare aus Dänemark und sechs aus Österreich, mit insgesamt 637 Starts. Wenn durch Absagen oder Aufstiege Startplätze frei wurden, dann konnten diese in vielen Fällen Paaren auf der Warteliste telefonisch angeboten werden – die freudigen Aufschreie der Partnerin im Hintergrund klingen dem Autor noch immer im Ohr. Alle hielten sich konsequent an die Regeln, das Tragen von Masken auf den Laufwegen ist fast schon Gewohnheit geworden. Bei einigen Paaren konnte man auf der Fläche sehen, dass die frühere Routine noch nicht gänzlich wieder da war, man konnte aber beobachten, wie sich Routine im Laufe der Veranstaltung erneut entwickelte.

Auch für Turnierleitung und Protokoll war die Veranstaltung eine Herausforderung, musste doch der Zeitplan genau eingehalten werden, sonst hätte der Ablauf der Blöcke mit dem Zeitplan für das Einchecken nicht mehr funktioniert. Dies um so mehr, als sich nur jeweils wenige Paare beim Check-in aufhalten durften, während die anderen vor dem Eingang warten mussten – und das bei stürmischem und regnerischem Wetter. Die Turnierleiter Gerrit

Schlocker, Rainer Tiedt, Wolfgang Lukas und Thomas Fürmeyer aber führten mit Henny und Werner Becker im Protokoll diszipliniert durch das Programm. Selbst als am ersten Tag durch technische Probleme im Protokoll und Unsicherheiten bei Wertungsrichtern im Umgang mit den Digis, die ja auch länger pausieren mussten, wurde der Zeitplan hervorragend eingehalten.

Ein Höhepunkt der ganzen Veranstaltung waren sicherlich die von Tanja Fürmeyer ins Leben gerufene Einladungsturniere Anti-Aging-Trophy der Altersklassen 70+, 75+ und 80+“. Das erste Mal wurden Paare eingeladen, von denen zumindest einer der Partner im Jahr 1941 oder früher geboren war. Am Start waren drei Paare und das Publikum bestand aus Paaren der Standard-Klassen Sen III A, IV A und IV C. Die Tänze der drei Paare wurden von ovationsartigem Beifall begleitet, zwischen den Tänzen interviewte der Turnierleiter Gerrit Schlotter die Paare und nach dem Quickstep rauschten die Tänzer – sich an den Händen haltend wie nach Endrunden großer Turniere – nach vorne, nach hinten und nach links und rechts. Wenn der DTV das Turniertanzen älterer Paare weiter wie mit dem begonnenen Pilotprojekt Sen V unterstützt, dann kann man fast darauf wetten, dass in zehn Jahren so ein Turnier eine Vorrunde und vielleicht sogar eine Zwischenrunde haben wird.

Das Feed-back der Paare war durchgehend sehr positiv – alle haben sich über die gelungene Veranstaltung gefreut. Viele haben die Unterkunft für das nächste Mal „Die Ostsee tanzt“ zu Ostern 2022 bereits gebucht.

Armin Scholz-Behlau